



Augen auf für Entwicklungspolitik

ZDF-Moderator Steffen Seibert überzeugt rund 300 Studenten im H3

Die Situation der Entwicklungsländer geht uns alle an – auch im fernen Europa. Davon geht Steffen Seibert aus. Wieso, weshalb, warum erklärte er bei seinem Vortrag „Festung Europa – warum Entwicklungspolitik kein Luxus ist“ am 10. Mai an unserer Uni im H3. Wir als Verein „Junges Europa“ holten ihn nach Regensburg.

Als UNICEF-Botschafter besuchte Steffen Seibert Entwicklungsländer wie Angola oder Nepal. Er machte sich dort ein eigenes Bild von der Situation vor Ort. Von seiner letzten Reise in das nepalesische Bergdorf Shiradi zeigte er beeindruckende Fotos, wie das von dem nepalesischen Vater und seinem Sohn, die das ganze Jahr über in Indien arbeiten müssen, um die Familie in der Heimat halbwegs versorgen zu können. Oder aber das Bild von der sich verabschiedenden Dorfgemeinschaft, die sich aus eigener Kraft heraus mit der Unterstützung von UNICEF weiterentwickeln konnte und seit einiger Zeit durch einen Frauenrat neue, innovative Entscheidungen für das gemeinsame Dorfleben trifft. Die Probleme in aller Welt wurden den Studenten im H3 somit nicht nur über Zahlen näher gebracht, sondern auch durch teilweise emotional bewegende Einzelbeispiele.

Seibert betonte immer wieder die Wichtigkeit des Innovationspotenzials der Frauen, aber vor allem, dass das Entscheidende bei der Entwicklungshilfe ist, dass man die bereits vorhandenen Entwicklungen im jeweiligen Land fördert, statt dass man andere Entwicklungsmaßnahmen an der Bevölkerung vorbei oktroyiert.

Seibert ist also der Meinung, erfolgreiche Entwicklungshilfe müsse die kollektive Gemeinschaft stärken und Hilfe zur Selbsthilfe gewähren. Er setzt auf Beispielprojekte wie in dem bereits erwähnten nepalesischen Dorf Shiradi, wo Frauen durch Kleinstkredite Gemüse und Obst anbauen, dass sie verkaufen können. Traditionelle, rein finanzielle Entwicklungshilfe, also Budgethilfe zwischen Staaten sei nicht effektiv für die hilfsbedürftige Bevölkerung, so Seibert.

Er appellierte auch an die Menschen in Europa, bewusster einzukaufen und nicht die Augen für Entwicklungsthemen zu verschließen. „Im Fernsehen würde mehr über solche Themen berichtet, wären die Einschaltquoten nicht so unterirdisch“, witzelte er. Zudem betonte er immer wieder die Vorstellung der „Einen Welt“ und, dass selbst unser Leben, unser Wohlstand eng mit den Schicksalen der Entwicklungsländern verknüpft sind.

Direkt im Anschluss seines Vortrages stellte sich Seibert den Fragen des Publikums, die auch beim anschließenden Weinempfang nicht enden wollten.

Später beim gemeinsamen Abendessen konnten wir Steffen Seibert auch für andere, persönliche Diskussionsrunden gewinnen und verbrachten noch einen unterhaltsamen, gemeinsamen Abend im Bischofshof.